

Thomas Rosenberg (SF Essen-Überruhr) schreibt am 03.02.2002:

Lieber Willi, ich möchte gerne eine Frage zum „Drumherum“ vor der eigentlichen Schachpartie stellen. Immer wieder kommt es vor, dass man selber oder der Gegner zu spät zur Partie erscheint. Wenn der Verspätete die weißen Steine führt, ist es üblich, dass die Uhr des Weißen in Gang gesetzt wird. Aber was ist, wenn der Weiße anwesend ist und auf den Schwarzen wartet? Es ist doch richtig, dass das Schiedsgericht die Uhr des Weißen zu Beginn des Mannschaftskampfes bzw. der Runde in Gang setzt (auch wenn beide Spieler noch abwesend sind)? Nun läuft also des Weißen Uhr ...

Frage: Wie verhält sich der Spieler mit den weißen Steinen korrekt? Drückt er einfach die Uhr und lässt sie vom Gegner bei dessen Ankunft wiederum drücken? (Achtung: Zugzähler bei elektronischen Uhren wird um Eins erhöht.) Oder muss er einen Zug auf dem Brett machen? Oder muss er den Zug aufschreiben? Darf er überhaupt einen Zug machen (Sein Gegner ist schließlich noch gar nicht da.)?

Meine Meinung ist, dass ich als Weißspieler keinen Zug zu machen brauche, wenn ich auf meinen Gegner warte. Ich weiß doch gar nicht, wann und vor allem ob er kommt. Und wer stellt sicher, dass, wenn ich relativ exotisch 1. b4 ziehe, keiner der Mannschaftskameraden meinen Gegner kurz anruft und ihm steckt: „Hey, Dein Gegner spielt 1. b4, guck Dir das vielleicht noch Mal eben an?“ Klingt zugegeben etwas exotisch, aber warum soll ich meinen ersten Zug offen legen für einen Gegner, der überhaupt nicht kommt? Vielleicht möchte ich die Wahl meines ersten Zuges auch vom Alter meines Gegners abhängig machen ...?

Für ein klärendes Votum besten Dank im Voraus, Thomas Rosenberg

Hallo Thomas, Dank für Lob und Interesse! Zur Sache:

1.) Ganz klar: „Zu dem für den Partiebegrinn festgesetzten Zeitpunkt wird die Uhr des Spielers mit den weißen Figuren in Gang gesetzt. (FIDE-Regeln, Artikel 6.5). Falls zu Beginn keiner der Spieler anwesend ist, verliert der Spieler mit den weißen Figuren die gesamte Zeit bis zu seinem Eintreffen, es sei denn....der Schiedsrichter entscheidet anders. (Artikel 6.6).“

Was heißt ...es sei denn....? Beispiel: Weiß und Schwarz benutzen auf dem Weg zum Spiel den gleichen steckengebliebenen Aufzug, stehen im gleichen Stau, sitzen im gleichen verspätet einlaufenden Zug, etc.... Logisch! Höhere Gewalt darf/muss in die Überlegungen, was mit der verstrichenen Zeit zu geschehen hat, einbezogen werden.

2.) Weiß ist anwesend, Schwarz nicht! Wir lesen in den FIDE-Regeln (Artikel 6.8.a, Satz 1): „Während der Partie hält jeder Spieler, **nachdem er seinen Zug auf dem Schachbrett ausgeführt hat**, seine eigene Uhr an und setzt die seines Gegners in Gang.“

Diese Regel enthält keinerlei Einschränkungen. Weiß **muss** einen Zug ausführen, um die Uhr bedienen zu dürfen. Dein Einwand, der Gegner könne sich ja nach einem telefonischen Hinweis noch auf einen exotischen Zug wie 1. b4 vorbereiten, ist wohl doch eher akademisch. Der Weiße muss das halt aushalten können (Und ob diese Art der Vorbereitung dem Schwarzen noch etwas bringt, darf doch sehr bezweifelt werden). Ganz am Rande wäre ein solches Verhalten ein (natürlich nur schwer nachweisbarer) Verstoß gegen Artikel 12.2 (Während des Spielverlaufs ist es den Spielern verboten, sich irgendwelche Notizen, Informationsquellen oder Ratschläge zu Nutze zu machen...), da die Partie hat ja schon begonnen hat und hätte im Ernstfall Partieverlust zur Folge.

Wichtig: Du musst allerdings wissen, wie Dein Gegner heißt. Wenn, beispielsweise infolge noch nicht vorliegender Mannschaftsmeldung, der Name Deines Gegenspielers noch nicht bekannt ist, brauchst Du nicht zu ziehen. Der Schiedsrichter ist verpflichtet, die Bretter erst frei zu geben, wenn a) die verbindliche Mannschaftsmeldung vorliegt und b) 50 % der nominierten Spieler anwesend sind. Die durch eine verspätete Mannschaftsmeldung verursachte Verzögerung des Beginns tragen alle Spieler dieser Mannschaft.

Deine Anmerkung mit der Wahl der Eröffnung je nach Alter des Gegners ist ja eher als sprachlicher Gag gemeint. Wer solche Dinge berücksichtigen will, muss sich vorher anderweitig schlaue machen.

Zur Historie dieser Regelung: Zu Helmut Nöttgers großen Zeiten (70-er Jahre) brauchte Weiß tatsächlich nicht zu ziehen, wenn Schwarz noch nicht anwesend war. Inzwischen ist die Zeit auch über die Interpretationen „Helmut des Großen“ hinweg gezogen und die Regeln haben sich verändert. Ein recht bekannter deutscher Spieler, der die Änderung dieser Regelung partout nicht einsehen wollte, stand in seiner Partie am Spitzenbrett einer Bundesligabegegnung kurz vor dem Partieverlust, als er als Weißer immer wieder die Uhr drückte ohne einen Zug auszuführen, weil sein (namentlich feststehender) Gegner bei Spielbeginn noch nicht anwesend war. Erst die unmissverständliche Verlustandrohung durch den Schiedsrichter WK brachte ihn zur Raison.

Übrigens: Zugzähler bei elektronischen Uhren sind zur Zeit bei uns nicht zulässig. Das mag sich demnächst einmal ändern, aber das dauert....

Zufrieden? Gruß! Willi